

# hela lädt drei Tage zum Abheben ein

**Laufenburg** Die Eröffnung des Gewerbe-Markt-Chilbi-Anlasses fand erstmals bei der neuen Stadthalle statt

VON SUSANNE HÖRTH

Ein Trommelwirbel und die 65. hela ist eröffnet. hela der Bevölkerung in und um Laufenburg beschreiben zu wollen, ist fast wie Wasser in den nahen Rhein zu tragen. Die Laufenburger Herbstmesse ist ein jährlicher Treffpunkt für Jung und Alt. Es ist eine Kombination von Gewerbeschau, Markttreiben und Chilbi. Dazu gesellt sich ein grosses Angebot an kulinarischen Verpflegungsmöglichkeiten. Ein buntes Volksfest, so bunt, wie die vielen Ballone, welche die Vorstandsmitglieder Silvia Blaser und Roland Kaufmann am späten Freitagnachmittag, begleitet von Trommelwirbeln, gegen den Himmel steigen liessen. Ein in die Lüfte schwebender Ballon ist es auch, der

**«Die hela ist trotz ihrer 65 Jahre keine AHV-Bezügerin, sondern eine aktive, junge Dame.»**

Rudolf Lüscher, Stadtammann

das neue, frech daherkommende Logo schmückt. Hela lädt zum Abheben ein.

**Erstmals in neuer Stadthalle**

Und auf dieses gemeinsame Abheben freute sich hela-Präsident Guido Maier in seiner Eröffnungsrede am gestrigen Freitag sehr. Erstmals findet ein Teil der Herbstmesse in der neu errichteten Stadthalle statt. Maier lobte das architektonische Bauwerk, dankte aber insbesondere den



An der Eröffnung der Laufenburger Herbstmesse zeigen die Laufenburger Karatekas ihr Können.

SH

Ausstellern, die mit ihrem Mitmachen wieder viel zu einer abwechslungsreichen Messe beitragen.

Noch, oder wie er selbst sagte, bald «alt Stadtammann» Rudolf Lüscher betonte: «Die hela ist trotz ihrer 65 Jahre keine AHV-Bezügerin,

sondern eine aktive und jung gebliebene Dame.» 20 Jahre lang hat Lüscher seine Grussbotschaft überbracht. Auch als nicht mehr Stadtratsmitglied werde er weiterhin drei Tage an der hela anzutreffen sein. Denn wo könne man Gewerbeschau,

Chilbi und Markttreiben mehr geniessen als an der hela. Lüschers Ratskollege von badisch Laufenburg, Ulrich Krieger, betonte, dass der Anlass auch von deutscher Seite her immer ein grosser und beliebter Publikumsmagnet sei.

Das grenzüberschreitende Messer Vergnügen lädt heute und morgen mit vielen zusätzlichen Attraktionen ein. Dazu gehört unter anderem die Gastregion «Wasserfallen – das Jura-paradies» und am Sonntag das 25. Drehorgeltreffen und vieles mehr.

## Mani Matters Leben in Wort und Ton

**Laufenburg** Die diesjährige Lesung der Bibliothek Laufenburg findet am Sonntag, 20. Oktober, um 11 Uhr in der Aula des Schulhauses Burgmatt statt. Gäste sind Wilfried Meichtry und Lukas Gerber. Sie bringen dem Publikum den vor 40 Jahren verstorbenen Mani Matter näher.

Wilfried Meichtry wurde 1965 in Leuk-Susten im Wallis geboren. Er ist promovierter Historiker und Germanist. Nach dem Studium arbeitete er zunächst als Gymnasiallehrer und ist seit 2002 er selbstständiger Publizist, konzipiert Ausstellungen und schreibt Drehbücher.

**Ausstellung als Auslöser**

Die Arbeit an der Mani-Matter-Ausstellung, die 2011 zum 75. Geburtstag von Mani Matter im Landesmuseum Zürich erstmals zu sehen war, wurde für Wilfried Meichtry zum Auslöser dafür, eine Biographie über Mani Matter zu schreiben. Er lernte Joy Matter, die Witwe von Hans Peter Matter, wie er amtlich heisst, kennen und erhielt von ihr Einblick in den gesamten Nachlass. Ausserdem reiste er gemeinsam mit Joy nach Grindelwald, wo sie Mani Matter 1960 kennen gelernt hatte, und nach Cambridge, wo die damals fünfköpfige Familie das Jahr 1968 verbrachte und Mani an einer nie abgeschlossenen juristischen Habilitation arbeitete.

So entstand das Buch «Mani Matter. Eine Biographie», das im April dieses Jahres erschienen ist und aus dem Wilfried Meichtry in Laufenburg lesen wird.

Meichtry erzählt darin das Leben des Berner Chansonniers, der 1972 mit 36 Jahren bei einem Autounfall viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde. Im Verlauf weniger Jahre hat er mit seinen berndeschen Liedern die Menschen verzaubert und seine Popularität bei Jung und Alt blieb auch nach seinem Tod – bis heute – erhalten.

Wilfried Meichtry legt in seinem Buch den Fokus aber nicht nur auf



Wilfried Meichtry liest am 20. Oktober aus seiner Mani-Matter-Biographie.

ZVG/NATHALIE BENELLI

den Liedermacher, der mit den Berner Troubadours in der Deutschschweiz viele erfolgreiche Bühnenauftritte absolvierte, nach der Trennung von den Troubadours im Oktober 1971 mit seinem ersten Soloprogramm startete und damit rund 100 Bühnenauftritte absolvierte.

**Lukas Gerber singt**

Es gelingt Wilfried Meichtry, all die verschiedenen Facetten des Menschen Mani Matter sichtbar zu machen: den genialen Liedermacher und begnadeten Dichter; den scharfsinnigen Denker und den brillanten Debattierer; den Juristen Matter, der als Rechtskonsulent der Stadt Bern arbeitete; den Jungpolitiker der Vereinigung «Junges Bern» und den sorgenden Familienvater. Das Buch ist das faszinierende und spannende Porträt eines Mannes, der mit seinen Liedern ein Land geprägt hat.

Diese Lieder sind am 20. Oktober in der Aula des Schulhauses Burgmatt in Laufenburg um 11 Uhr ebenfalls zu hören. Lukas Gerber wird die Lesung mit den Matter-Chansons musikalisch bereichern. Der Eintritt zur Matinee beträgt 15 Franken. (AZ)

## Mit Schlips, Charme und Melone

**Laufenburg/Brugg** Zum 25. Mal findet morgen Sonntag an der Herbstmesse in Laufenburg das internationale Drehorgeltreffen statt. Organisator ist Bruno Leoni aus Brugg.

VON CAROLINE FREI (TEXT UND FOTO)

«Seit gut 12 Jahren zeichne ich für die Organisation des internationalen Drehorgeltreffens in Laufenburg verantwortlich», sagt Bruno Leoni. Im Namen der Organisatoren lädt er Drehorgelspieler ein, das Markttreiben mit dieser traditionellen Musik zu umrahmen. «Am Sonntag werden 40 verschiedene Instrumente respektive 18 unterschiedliche Fabrikate zu sehen sein», sagt der 71-Jährige. Darunter auch einige Modelle, die die Besitzer selbst gebaut haben.

Bruno Leoni wird jedoch ohne seine Drehorgel anreisen, da er alle Hände voll damit zu tun hat, zum Rechten zu schauen. Es gälte, die Bedürfnisse aller zu wahren, betont er.

**«Ich konnte sie zwar bauen, aber nicht spielen.»**

Bruno Leoni, Orgelbegeisterter

Die Drehorgelspieler würden am liebsten immerfort spielen, was dem einen oder anderen Marktstandbetreiber schon zu viel werden könnte. Die richtige Dosierung sei entscheidend. Zudem legt der Bruggler Wert darauf, dass alle Drehorgelspieler korrekt gekleidet sind – mit Anzug, Schlips, Charme und Melone.

**Faszination Orgelspiel**

Schon als kleiner Knirps haben Bruno Leoni, der in Zürich aufgewachsen ist, Orgelklänge fasziniert. Am Knabenschieszen hat er sich je-



Bruno Leoni organisiert das Drehorgeltreffen in Laufenburg.

weils mehr fürs Orgelspiel als für den Schiessanlass interessiert. Doch an Klavierunterricht war nicht zu denken, das hätte den finanziellen Rahmen seiner Eltern gesprengt.

So dauerte es eine kleine Weile, bis sein Traum wahr wurde. In den 70er-Jahren, als er im Paul-Scherrer-Institut als Techniker tätig war, packte ihn die Idee, selber eine elektronische Orgel zu bauen. Gesagt, getan. «Ich konnte sie zwar bauen, aber nicht spielen.» Spätestens da stand dann «Stunden nehmen» auf dem Programm. Später musste das Orgelspiel dann etwas hinten anstehen, da der Bau des Eigenheims angesagt war. «Dafür haben alle unsere drei Kinder Orgel spielen gelernt», sagt er stolz. Und bis vor fünf Jahren war die Orgel ein fester Bestandteil im Leoni-Haushalt. Nun erfreut sie eine andere Familie und deren Nachwuchs. Die eine Orgel ist weg, dafür nennt Bruno Leoni seit Jahren drei Drehorgeln sein eigen. Seine Leidenschaft

für Drehorgeln entdeckte er, als er diese Klänge in der Nachbarschaft vernahm. Er machte sich schlau, wie und wo man zu einer solchen Orgel kommt und reiste dafür extra an die Chilbi nach Lachen. «Dort findet jeweils im September eine Drehorgelmatinée statt», sagt er.

Der 71-Jährige hielt alle Auftritte mit seiner Videokamera fest. Wieder zu Hause suchte er den Wettinger Theo Schweighauser auf, der ihm die erste Drehorgel vermittelte. «Ich durfte sie einfach so mitnehmen, um sie zu testen.» Gekauft hat er dann allerdings eine grössere mit 37 Tönen.

Es gibt Drehorgeln, die mit einer Walze, einem Notenband oder mit einem Mikrochip mit Prozesssteuerung ausgestattet sind. Je nach Technik haben ein paar wenige bis einige Hundert Lieder Platz. Allen gemeinsam ist, dass sie eine alte Tradition pflegen, die, gerade bei Märkten, nicht wegzudenken ist.